

Liebe Leserinnen und Leser, mit diesem Band halten Sie die schriftlichen Ausführungen der Vorträge der DGaMN-Sitzung von 2021 in den Händen, die auf der coronabedingten online-Tagung am 4. und 5. Oktober zum Thema „Tiere in Stadt und Land (und Kloster)“ gehalten wurden. Mein herzlicher Dank gilt an dieser Stelle noch einmal all denjenigen, die für die erfolgreiche Abwicklung der Veranstaltung gesorgt haben sowie natürlich den Referentinnen und Referenten sowie allen, die an den konstruktiven Diskussionen beteiligt waren.

Das Thema der Tagung stand ganz im konträren Fokus zu beinahe allen archäologischen Befunden und Funden, bei denen der Bezug zum Menschen automatisch im Vordergrund steht. In den letzten Jahren sind verstärkt durch naturwissenschaftliche Analysen und interdisziplinäre Kooperationen die Lebensumstände der Tiere in den Blick der Archäologie gerückt. Zweifelsohne lassen diese Ergebnisse einen noch detaillierteren Aufschluss über die Beziehung von Tier und Mensch zu. Wie war die Lebenswelt von Nutztieren, Klein- und Haustieren gestaltet? Gibt es archäologische Nachweise zu Haltungsbedingungen, Zuchtumständen und/oder -bestrebungen? Ist archäologisch ein besonderes „Tiermanagement“ in Städten (Schlachthäuser), in Dörfern (Weiden/Koppeln) oder in Klöstern (Teiche) nachweisbar? Wie erfolgte der Umgang mit Tieren, die zum Beispiel für den Import oder Export bestimmt waren beziehungsweise wie wurden diese ge- und verhandelt? Vom lebenden Allgäuer Weiderind bis hin zu Stockfischen oder Rentieren aus Nordskandinavien als Rohproduktlieferant sind hier auch Fragen nach Qualitäten und Quantitäten ein interessantes Abhandlungsfeld. Tiere waren aber auch Ausdruck von Lifestyle und dienten als Exotika und Luxusprodukt. So waren Affen, Löwen und Elefanten nicht nur Symbolträger, sondern fanden mitunter auch in physischer Gestalt den Weg nach Europa. Hier lohnt auch der Blick auf die materielle Kultur: Wie wurde mit der Rezeption von Tieren oder auch nicht existenten Tieren wie Fabelwesen, Drachen usw. umgegangen? Auch die Jagd ist ein Thema, die sich von den Anfängen der Falknerei und die Wildjagd bis über Jagdgesellschaften erstrecken könnte. Welche speziellen Tiere gibt es, die den Alltag des Menschen bestimmten, aber nicht sichtbar waren – so wie Parasiten? Was bleibt von den Tieren des Mittelalters und der Neuzeit überhaupt übrig? Sind sie verworfen, niedergelegt oder gar bestattet worden? Welchen Stellenwert haben zum Beispiel animalische Exkremente? Wie können wir all diese „tierischen Funde“ als Datenträger für die Erforschung von Umweltaspekten oder die Wechselwirkungsbeziehungen zu anderen Tieren und dem Menschen nutzen?

Viele Fragen entstehen so ganz schnell, die in den folgenden Aufsätzen von vielen der Referentinnen und Referenten besprochen werden. Lukas Werther macht dabei den Anfang und führt in die Lebenswelt von Tier und Mensch in Mittelalter und früher Neuzeit ein. Es folgen Oliver Grimm und Iris Nießen zum Themenkomplex Burg – Adel – Jagd mit 1250 Jahren mitteleuropäischer Falknereigeschichte und der Wolfsjagd. Danach wechseln wir den Blick auf die Archäozoologie und folgen Petra Wolters in die karolingisch-ottonische Pfalz Salz, Patrick Jülich zur Tiernutzung in Stadtgründungen am Niederrhein und Petr Starec, Lenka Kovačiková und Monika Opelková auf den Wenzelplatz in Prag. Den Tieren in Dörfern und Städten widmet sich der folgende Block. Simone Kahlow schreibt über Hunde und Katzen in vormodernen Hospitälern, Gerald Volker Grimm, Robin E. Bieze und Stephan Deiters bearbeiten ländliche Pferdeschwemmen. Gefolgt von Ingo Petri, der über Fischen, Fahren und Reiten aus Starigard/Oldenburg berichtet sowie Fritz Jürgens, der die Archäologie eines Bienenhauses erörtert. Der Beitrag von Sabrina Liebetrau zu Tieren

im Bild – Tonpfeifen als Medien neuzeitlicher Tierbilder – rundet den Vortragsband ab.

Es folgen wie immer Rezensionen und der Blick auf Neuerscheinungen sowie das Protokoll der Mitgliederversammlung unserer digitalen Veranstaltung, die insgesamt mit 15 angemeldeten Vorträgen an zwei Tagen sowie einer Zuhörerschaft von über 80 Personen sehr gut besucht und aus unserer Community dankend angenommen wurde. Nach zwei Jahren pandemiebedingter Nutzung von online-Webkonferenzen zeigt sich, dass sich auch in unserer Gesellschaft dieses Medium für die Präsentation als auch die Diskussion eignet und sich der aktiven Teilnahme der Mitglieder erfreut. Ein besonderer Benefit liegt hier natürlich auch darin, dass Mitglieder und Interessierte teilnehmen können, die aus anderen Gründen nicht an einer physischen Tagung beteiligt sein können. Wir werden versuchen, dies auch in Zukunft – so wie es organisatorisch und/oder technisch möglich sein wird – in solcher Weise umzusetzen. Dies war auch der ausdrückliche Wunsch der Mitgliedschaft bei der an die Vorträge des ersten Tages anschließenden Mitgliederversammlung, die ebenfalls wieder digital abgehalten wurde.

Dieser Band ist ein besonderer Band, nicht, weil er großartig anders ist, als die vorherigen, aber er entstand in schwierigen Zeiten. Die Kosten für alle möglichen Dienstleistungen und Produkte werden, wie wir alle feststellen müssen, immer teurer. Auch die Herausforderungen an personellen Einsätzen sind nicht mehr im demselben Maße abbildbar wie sie es vielleicht noch vor fünf Jahren waren. Daher möchte ich mich ganz besonders bei allen Autorinnen und Autoren für die pünktliche Abgabe der Beiträge bedanken. Aber in ganz besonderem Maße gilt unser aller Dank der Redaktion! In Heidelberg haben wieder einmal Matthias Untermann und Andreas Diener sensationelle Arbeit vollbracht. Ebenso natürlich auch Joachim Müller und Martin Kroker sowie auch meine anderen Vorstandkolleginnen und -kollegen Rebecca Wegener, Ute Bartelt, Lukas Werther und Jonathan Scheschkewitz!

Auch sei an dieser Stelle den beiden ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Betty Arndt als ehemalige Vorsitzende und Ulrich Müller als ehemaliger Geschäftsführer der DGaMN herzlich für ihre Jahre währende harte Arbeit und die ungebrochene Leidenschaft gedankt, mit denen sie die Gesellschaft maßgeblich weiterentwickelt haben. Wir sind Euch beiden sehr dankbar für all das, was Ihr geleistet habt.

Nun aber wünsche ich Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine spannende und informative Lektüre mit dem neuen Mitteilungsheft der Deutschen Gesellschaft für Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit. Besuchen Sie auch gern unsere Homepage www.dgamn.de für weitere Informationen und/oder wenn Sie Mitglied werden möchten.

Mit den besten Grüßen des Vorstandes,

Ihr
Dirk Rieger, Lübeck
(Vorsitzender DGaMN)